

EUROPA 2020

Barroso stellt Bildungsinitiative »Youth on the Move« vor

Ablösung der Lissabon-Strategie/EAEA: Grundtvig-Programm muss fortgesetzt werden

(InfoNet – Michael Sommer). »Youth on the Move« ist Teil der von Barroso am 3. März vorgestellten Strategie »Europa 2020«, die die bisherige Lissabon-Strategie ablösen soll. Darin sind sieben »Leitinitiativen« vorgesehen, eine davon »Jugend in Bewegung (Youth on the Move) – Förderung der Qualität und Attraktivität der Europäischen Hochschulen durch Unterstützung der Mobilität von Studenten und jungen Fachkräften«. Konkret sieht die Initiative die »Steigerung der Leistung und internationalen Attraktivität der höheren Bildungseinrichtungen Europas und die Verbesserung der Qualität der allgemeinen und beruflichen Bildung in der EU insgesamt durch Exzellenz und Verteilungsgerechtigkeit sowie die Förderung der Mobilität von Studenten und Auszubildenden und die Verbesserung der Beschäftigungschancen von Jugendlichen« vor.

Demnach sollen die Mobilitätsprogramme wie Erasmus, Tempus oder Marie Curie erweitert und verknüpft werden, das bisherige Modernisierungsprogramm der Hochschulen ausgebaut, die Anerkennung des nicht-formalen und informellen Lernens gefördert sowie ein Programm eingeführt werden, mit dem junge Arbeitslose durch Auslandserfahrungen (z.B. Praktika) bessere Chancen auf einen Job erhalten sollen.

Schon bei dem Titel des Programms sind die Bezüge zur Erwachsenenbildung nicht mehr zu erkennen, und auch bei den Umsetzungsvorschlägen ist dieser Bereich, genauso wie der Begriff »Lifelong Learning«, nicht zu finden. Droht also ein Ende der europäischen Förderung der Erwachsenenbildung?

»Wir wollen keine der bestehenden Initiativen töten«, beruhigt der Sprecher

der Generaldirektion Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend der EU-Kommission, Dennis Abbott. Auch solle das sehr erfolgreiche Lifelong-Learning-Programm, einschließlich Grundtvig, nicht durch »Youth on the Move« ersetzt werden. Das neue Konzept sei vielmehr als umfassende Strategie (»umbrella strategy«) zu verstehen, die noch weitere, zusätzliche Maßnahmen aufgreife. Für Juni kündigt die Generaldirektion einen konkreten Entwurf dazu an.

Der Dachverband der europäischen Erwachsenenbildung, EAEA, sieht

»Youth on the Move« mit einiger Skepsis und betont gleichzeitig die Bedeutung der bestehenden Programme.

»Der Aktionsplan zum lebenslangen Lernen und das Grundtvig-Programm haben gezeigt, dass die EU Wert auf die Erwachsenenbildung legt. Beide Initiativen hatten einen positiven Einfluss auf die Politik und Strategie vieler Mitgliedsstaaten«, so EAEA-Präsidentin Sue Waddington. Die EAEA werde das Europäische Parlament und die Kommission drängen, diese Programme auch in der nächsten Dekade fortzusetzen.

Männer in Bewegung setzen

Finnland: Männer sollen mehr an Erwachsenenbildung teilnehmen

(InfoNet – Terhi Kouvo) Man sagt, dass finnische Männer weder sprechen noch küssen. Statistiken zeigen, dass sie sich auch nicht weiterbilden. Erwachsenenbildung wird (nicht nur in Finnland) stark von Frauen dominiert, auch wenn die Bildungspolitik dies auszugleichen versucht. Der beste Weg, Männer zu erreichen, geht aber über die Bildungseinrichtungen selbst.

In Zahlen ausgedrückt nehmen 2008 insgesamt 1,7 Millionen Erwachsene an der Erwachsenenbildung teil. Traurig genug ist die Tatsache, dass darunter nur jeder fünfte ein Mann war. Als Gründe für das Fernbleiben der Männer werden das Kursangebot selber, die Pädagogik und das »graue« Image der Erwachsenenbildung gesehen. Ein aktuelles Programm des Ministeriums für Erziehung will die Bildungseinrichtungen dazu anregen, gesonderte Aktivitäten für Männer zu entwickeln.

Als Vorbild dazu dient zum Beispiel das Erwachsenenbildungszentrum der Stadt Kerava, eine halbe Stunde von Helsinki entfernt. Das Besondere hier ist, dass in einem eigenen »Männerkulturklub« Männer ihr eigenes Programm entwickeln, von Gesundheit über Theater bis hin zu Ausstellungen und Konzerten.

Das Projekt startete vor zwei Jahren mit dem Namen »Miehet mukaan!« (etwa: Setzt Männer in Bewegung!). Das Ergebnis ist ein Programm, in dem Männer nicht das Ziel, sondern die Autoren sind. »Kochen, Bowling, Yoga und Metallarbeit« sind nach Pertti Rantanen, Direktor der Einrichtung, die Favoriten der Männer. Mit diesem Projekt habe sich die Teilnahme von Männern um 36 Prozent erhöht, bestätigt Rantanen. »Nur ein Mann habe sich für einen »normalen« Yoga-Kurs angemeldet, wenn der Kurs aber ausgeschrieben als Yoga-Kurs für Männer war, konnten wir drei Gruppen aufmachen.«